

"Lernen kann man nur auf der Bühne"

Monika Chavez, die in der Titelrolle von Verdis "Aida" in Pforzheim überzeugte, will ihr Repertoire vorsichtig erweitern



Singt Verdi und Weill: Monika Chavez ist seit dieser Spielzeit fest am Stadttheater Pforzheim engagiert.

PFORZHEIM. Die Musik ist ihr geradezu in die Wiege gelegt worden. Denn wer wie die mexikanische Sopranistin Monika Chavez einen bedeutenden Komponisten wie Carlos Chavez zum Urgroßvater hat, der zu den wichtigsten Musikerpersönlichkeiten seines Landes im 20. Jahrhundert zählte, muss als vorbelastet gelten. Und zudem ist die Sopranistin, die am Pforzheimer Stadttheater als Aida gefeiert wurde, auch im weiteren Sinne familiär vorbelastet: "Meine Mutter war Tänzerin und alle meine sieben Geschwister musizieren." Doch die Entscheidung, Opernsängerin zu werden, sei relativ spät gefallen.

"Gesungen habe ich schon immer", sagt Chavez, zuerst habe sie aber Pianistin werden wollen. Dann sei es in ihrer Heimatstadt Mexiko-City, wo sie am Nationalkonservatorium studierte, doch sehr schnell gegangen. Vielleicht sogar zu schnell. Sie habe sehr jung schon viele Hauptpartien gesungen, debütiert habe sie als Fiordiligi in Mozarts "Cosi fan tutte" im Alter von 17.

Doch die temperamentvolle Sängerin erkannte, dass trotz ihrer frühen Erfolge in Mexiko ihre Ausbildung noch längst nicht abgeschlossen ist. Deshalb entschloss sie sich, zum weiteren Studium nach Wien zu gehen. Dort seien von 150 Kandidaten nur zwölf an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst aufgenommen worden. Unter ihnen die glückliche Mexikanerin, die bei Kammersängerin Margarita Lilova studierte.

Wenn Monika Chavez von Wien spricht, dann gerät sie ins Schwärmen. "Ich war nahezu jeden Tag in der Oper, im Konzert, Ballett oder Schauspiel". Mirella Freni hautnah auf der Bühne der Staatsoper erleben zu können und deren Atemtechnik zu studieren, sei ein großer Gewinn gewesen. Ebenso die Begegnung mit Istvan Cserjan, dem "Maestro Suggestore" der Staatsoper. Diese Funktion, die es im deutschen Theater nicht gibt, setzt einen ausgebildeten Dirigent voraus, der nicht nur den Sängern die Stichworte, sondern ihnen auch die kleinen Einsätze gibt. "Er hat mich sehr früh singen gehört und mich sehr unterstützt".

Wettbewerbserfolge brachten ihr in der österreichischen Hauptstadt 1997 die Hauptrolle in Offenbachs "Die Großherzogin von Geroldstein" an der Wiener Kammeroper, die ihr europäisches Debüt darstellte. Im Jahr 2000 gewann sie auch den Teinacher Belcanto-Preis des Bad Wildbader Rossinifestivals. Und auch ein Engagement durch den bedeutenden Rossini-Dirigenten Alberto Zedda für das dem Komponisten in Pesaro gewidmete Festival.

Trotz ihrer Koloraturfähigkeit und Rossini-Partien wie der Hauptrolle in der "Italienerin in Algier" will sich Monika Chavez aber nicht auf diese Fachrichtung spezialisieren. "Ich hatte Gelegenheit, Montserrat Caballé vorzusingen" - und die renommierte Sopranistin bestärkte sie, ihren Weg ins Spinto-Fach zu gehen. Dieser Wunsch führte sie auch ans Pforzheimer Stadttheater, wo sie als Gast in der vergangenen Saison schon Santuzza szenisch und Tosca konzertant sang.

*„In Wien habe ich viel über Gesangstechnik und musikalischen Stil gelernt.“
Monika Chavez über ihre Studienzeit in Österreich*

"Tosca ist meine Lieblingspartie", sagt die Sopranistin mit leuchtenden Augen. Und mit der Titelrolle der Pforzheimer Eröffnungspremiere "Aida" konnte sie einen weiteren Erfolg verbuchen. "Lernen kann man nur auf der Bühne". Deshalb habe sie sich auch für das Stadttheater entschieden und nicht Angebote für Kiel oder Regensburg angenommen. "In Pforzheim bekomme ich die Partien angeboten, die ich gerne singen würde". Neben der Aida sei das auch die Maddalena in Umberto Giordanos "Andrea Chénier", die zum Saisonende 2004/2005 ansteht. Eine ganz andere Art des Singens wird ihr hingegen als Jenny in Kurt Weills "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" abverlangt. Aber Monika Chavez, die, wie sie sagt, um auf der Bühne singen zu können, bisher schon viele Opfer gebracht hat, stellt sich auch dieser Herausforderung. Auch wenn bei Weill die Stimme viel instrumentaler geführt werden müsste als bei den Partien von Verdi oder Puccini, die für die sympathischen Sängerin im Vordergrund stehen.

Monika Chavez wurde in Mexiko - City geboren, wo sie auch ihre musikalische Ausbildung am National - Konservatorium für Musik begann. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien setzte sie ihr Studium fort und legte dort 2001 ihr Diplom ab. Monika Chavez absolvierte Meisterkurse unter anderem bei Dame Gwyneth Jones, Beate Bosshart, Simon Estes, Gundula Janowitz und Thomas Hampson.

Von 1997 bis 2003

war sie Finalistin und Preisträgerin in verschiedenen internationalen Wettbewerben und gewann zuletzt 2003 die Dimitris Mitropoulos International Competition.

Das Pforzheimer Publikum begeisterte sie bereits in der letzten Spielzeit als Santuzza in „Cavalleria rusticana“ und als Titelheldin in der konzertanten Aufführung von Puccinis „Tosca“.

Als neues festes Mitglied des Theaters Pforzheim gab sie ihr Debüt in der Rolle der „Aida“.

Erstellt am: 10.11.2004